

Österreichische Massivbaustoffherstellung

Impulsgeber für Regionen – Update 2018

Datum der Herausgabe: 27.09.2018

Autor *Dipl.-Math. Wolfgang E. Baaske*

Auftraggeber **Forschungsverein Steine-Keramik des
Fachverbands der Stein- und keramischen
Industrie, Österreich**



STUDIA
INTELLIGENT ANALYSIERT

Österreichische Massivbaustoffherstellung: Impulsgeber für Regionen – Update 2018

*Analyse sozial- und regionalwirtschaftlicher Effekte
österreichischer Werksstandorte*

Wolfgang E. Baaske (Dipl.-Math.)

Studienzentrum für internationale Analysen (STUDIA)
Panoramaweg 1
A-4553 Schlierbach, Österreich

t: +43 75 82 / 819 81-96
e-mail: baaske@studia-austria.com
w: www.studia-austria.com

Kontakt

Forschungsverein Steine-Keramik des
Fachverbands der Stein- und keramischen Industrie
Wiedner Hauptstraße 63
A-1045 Wien, Österreich

Auftraggeber



Inhaltsverzeichnis

1	Update-Ergebnisse auf einen Blick	7
2	Einleitung	8
3	Inhaltliche Darstellung	9
	Abkürzungen	12
	Literatur / Referenzen	12

1 Update-Ergebnisse auf einen Blick

- Österreichische Massivbaustoffe werden 2017 von rund 220 Unternehmen an rund 430 Werksstandorten hergestellt. Die mehrheitlich als Kleinunternehmen mit weniger als 50 MitarbeiterInnen geführten Unternehmen sind großteils in österreichischem Eigentum und beschäftigen rund 8.920 Personen. Die Branche erzielt einen Umsatz von 2,33 Mrd. Euro.
- Die direkte Wertschöpfung aus Kapital und Arbeit liegt in der Massivbaustoffherstellung bei 508 Mio. Euro. Als materialintensive Branche beansprucht die Massivbaustoffherstellung viele Vorleistungen und erzielt viele Wertschöpfungseffekte indirekt: Im Jahr 2017 hat die Massivbaustoffherstellung österreichische Wertschöpfung in der Höhe von 1,99 Mrd. Euro hervorgerufen.
- Die österreichische Massivbaustoffherstellung erzielt einen Gesamtbeschäftigungseffekt von 28.950 Vollzeitäquivalenten. Das entspricht, berücksichtigt man die unterschiedlichen Teilzeitanteile in den Branchen, 32.690 Gesamtbeschäftigungen, sowohl in der österreichischen Massivbaustoffherstellung selbst, als auch über ausgelöste Effekte im Inland (31.420) wie im Ausland (1.260).
- Im Unterschied zu 2014 haben sich leichte Verschiebungen ergeben: So erzielt die Branche ein Umsatzplus von rund 6 Prozent. Die Beschäftigung konnte im Durchschnitt über alle Branchen der Massivbaustoffherstellung konstant gehalten werden; rechnerisch ergibt sich ein Plus von 2 Prozent, was aber auch auf Änderungen in der Erfassung zurückzuführen ist.
- Weiterhin gültig, aber nicht mit aktuellen Zahlen hinterlegt, sind die Aussagen zur regionalwirtschaftlichen Bedeutung der Hersteller von Massivbaustoffen: sie sind ein wichtiger Arbeitgeber im ländlichen Raum. Die Beschäftigungs-Quoten in der Massivbaustoffherstellung sind rund 3 von 10.000 in den Städten und 30 von 10.000 im ländlichen Raum. Auch die Ergebnisse der Stoffstromanalyse sind weiterhin gültig, aber nicht mit aktuellen Zahlen hinterlegt: Sie zeigte 2014 einen kurzen Transportweg sämtlicher Einsatzstoffe und Outputs der österreichischen Massivbaustoffherstellung.

2 Einleitung

Die österreichische Massivbaustoffherstellung ist ein traditionsreicher und gleichzeitig moderner Impulsgeber für die regionale Wirtschaft und für den ländlichen Raum. Sie verursacht bedeutende Umsätze in anderen Wirtschaftszweigen, indem sie Betriebsmittel zukauf und regelmäßig Investitionen mit erheblichem Umfang tätigt. Hiervon profitieren in erster Linie lokale oder regionale Zulieferer und Hersteller. Viele Arbeits-, Aus- und Weiterbildungsplätze hängen direkt und indirekt von der Massivbaustoffherstellung ab. Die Beschäftigten und ihre Familien wohnen überwiegend im Umfeld der Standorte und versorgen sich aus der Nähe – ihre Einkommen fließen zu einem großen Anteil dem lokalen Handel, Gewerbe und Dienstleistungen zu.

Die Unternehmen der österreichischen Massivbaustoffherstellung haben sich historisch in der Nähe der Rohstoff-Abbaustätten in den Regionen angesiedelt. Die schweren Roh- und Endprodukte begünstigen eine dezentrale Produktionsstruktur.

Bereits im Jahr 2014 wurden regionalwirtschaftliche Effekte der österreichischen Massivbaustoffherstellung quantitativ erfasst und nachgewiesen (STUDIA 2016). Untersucht wurden wirtschaftliche, soziale und (ausgewählte) ökologische Effekte, die von der Aktivität der Unternehmen ausgehen und die jeweiligen Werksstandorte, Regionen und Bundesländer betreffen. Die Massivbauherstellung bietet zahlreiche qualifizierte Arbeitsplätze im ländlichen Raum und wirkt auch über Vorleistungen, Investitionen und den Haushaltskreislauf als Impulsgeber für andere Branchen und Regionen. Sie hat damit wesentliche regional- und strukturpolitische Bedeutung. Kurze Transportwege der summierten Inputs und Outputs von durchschnittlich 84 km wurden nachgewiesen. Die Regionalität der Stoffströme wirkt sich positiv auf Umwelt und Lebensqualität aus.

Das Update der Studienergebnisse 2018 umfasst die wirtschaftlichen Effekte der folgenden fünf Branchen: Ziegel und Ziegelfertigteile, Zement, Beton und Betonfertigteile, Putze / Mörtel sowie Transportbeton. Als Quellen dienten die Umsatz- und Beschäftigterhebung des Fachverbands Steine-Keramik sowie von den Branchen zur Verfügung gestellte Informationen zu Veränderungen in den Standorten, der Beschäftigung und der Umsätze. Eine Unternehmensbefragung zu regionalwirtschaftlichen Effekten und Stoffströmen bei Unternehmen der genannten Branchen wurde im Rahmen des Updates 2018 nicht durchgeführt.

Wichtige Parameter des Updates waren die Veränderungen 2014-2017 der Produktivität, der Investitionen und der Teilzeitbeschäftigung in der Massivbaustoffherstellung und in anderen Sektoren der Volkswirtschaft, sowie Veränderungen im allgemeinen Lohnniveau und der Leistung des nachgelagerten Bausektors.

Details zum Untersuchungskonzept finden sich in der Untersuchung von STUDA (2016).

3 Ergebnisse

3.1 Überblick: Massivbaustoffherstellung

Einen Überblick über die österreichische Massivbaustoffherstellung nach Standorten, Umsatz und Beschäftigten gibt Tabelle 1:

Tabelle 1: Unternehmen, Umsatz und Beschäftigte in der österreichischen Massivbaustoffherstellung nach fünf erhobenen Branchen, 2017

Branche	Standorte	Umsatz in Mio. Euro	Beschäftigte per 31.12.	Produktion
H.v. Beton und Betonfertigteile	100	606	3.710	6,30 Mio t
H.v. Putze / Mörtel	40	392	913	2,18 Mio t *)
H.v. Transportbeton	249	756	2.332	10,0 Mio m ³ **)
H.v. Zement	12	412	1.151	4,88 Mio t
H.v. Ziegel und Ziegelfertigteile	24	160	817	1,31 Mio m ³
GESAMT	425	2.326	8.923	

Anmerkungen: H.v. ... Herstellung von ... (jeweils Industrie *und* Gewerbe)

*) PRODCOM, **) Produktion Transportbeton: exkl. Nichtmitglieder des GVTB

Quelle: Berechnungen auf Basis der Angaben der Berufsgruppen und des Fachverbands Steine-Keramik

3.2 Regionalwirtschaftliche Effekte im vorgelagerten Bereich

Regionalwirtschaftliche Effekte wurden mit einem regionalwirtschaftlichen Modell (Baaske et al. 2004) erhoben, das davon ausgeht, dass ein bei einem Unternehmen getätigter Kauf wiederum branchen- und regionaltypische Geschäftstätigkeit auslöst. Das Modell berücksichtigt auch indirekte Effekte der ersten Runde: diese werden direkt von den Unternehmen der Massivbaustoffherstellung hervorgerufen bzw. bei den Haushaltsausgaben induziert. Das Modell betrachtet die Effekte hinsichtlich ihrer regionalen Inzidenz (Wirksamkeit) auf den Ebenen: Bezirk, Bundesland, Österreich und Ausland. Drei verschiedene Zielgrößen werden berücksichtigt: Umsätze, Wertschöpfung und Beschäftigung. Direkte Effekte und indirekte Effekte werden unterschieden sowie die vier Kreisläufe der Vorleistungen, der Investitionen, der induzierten Ausgaben der privaten Haushalte und der Umsatzsteuer-/Zinskreislauf.

Der Wertschöpfungseffekt umfasst sowohl die direkte Wertschöpfung (in den Unternehmen der österreichischen Massivbaustoffherstellung) in Höhe von 508 Mio. Euro als auch die indirekte Wertschöpfung in Höhe von 1.482 Mio. Euro (ausgelöst in anderen Unternehmen durch Vorleistungen, Beschäftigung, Investitionen und Steuerleistung der Massivbaustoffherstellung). Der österreichische Wertschöpfungsmultiplikator liegt somit bei 2,92 und damit deutlich höher als der Umsatzmultiplikator. Ein Euro Wertschöpfung in der österreichischen Massivbaustoffherstellung erzeugt 2,92 zusätzliche Euro Wertschöpfung in anderen österreichischen Unternehmen.

Von der österreichischen Massivbaustoffherstellung gingen im Jahr 2017 Beschäftigungseffekte in der Höhe von 28.950 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) aus. Diese Zahl umfasst sowohl den direkten Beschäftigungseffekt in der Höhe von 8.270 Vollzeitäquivalenten als auch den indirekten Beschäftigungseffekt in der Höhe von 20.680 VZÄ. Eine direkt in der österreichischen Massivbaustoffherstellung beschäftigte Person löst demnach 2,50 weitere Beschäftigungen (VZÄ) in anderen Branchen und Sektoren aus. Berücksichtigt man die unterschiedlichen Teilzeitanteile in den verschiedenen Branchen, so bewirkte die österreichische Massivbaustoffherstellung im Jahr 2017 direkt sowie indirekt 32.690 Gesamtbeschäftigungen, überwiegend im Inland (31.420), aber auch im Ausland (1.260).

Tabelle 2: Hauptergebnisse der regionalwirtschaftlichen Analyse für die österreichische Massivbaustoffherstellung 2017

Effekt	Verursacher	Standort- bezirk	Standort- bundesland	Österreich
Wertschöpfung	direkter Effekt	508,022	508,022	508,022
<i>[in Mio. €]</i>	Vorleistungs-K.	69,746	354,243	612,424
	Investitions-K.	6,148	36,287	74,254
	Haushalts-K.	18,146	138,527	392,923
	USt.-/Zins-K.	0,826	53,582	403,075
	Summe	379,245	1.087,004	1.990,697
Produktion	direkter Effekt	2.264,022	2.264,022	2.264,022
<i>[in Mio. €]</i>	Vorleistungs-K.	222,909	1.070,222	1.799,704
	Investitions-K.	12,312	81,697	187,541
	Haushalts-K.	41,822	279,642	725,511
	USt.-/Zins-K.	1,336	96,624	804,430
	Summe	1.858,095	3.814,549	5.781,208
Beschäftigung	direkter Effekt	8.266	8.266	8.266
<i>[in VZÄ]</i>	Vorleistungs-K.	659	3.702	6.957
	Investitions-K.	53	351	865
	Haushalts-K.	234	1.979	6.035
	USt.-/Zins-K.	14	905	6.827
	Summe	5.078	14.791	28.950

K. ... Kreislauf

Quelle: STUDIA 2018

3.3 Volkswirtschaftliche Effekte im nachgelagerten Bereich

Auch der volkswirtschaftliche Beitrag der Massivbaustoffherstellung zum nachgelagerten Bereich der Bauwirtschaft wird dargestellt. Die nachgelagerte Verarbeitungskette der Massivbaustoffe durch die Bauwirtschaft bedeutet ein „forward linkage“. Sind lokal Massivbaustoffe verfügbar, so regt dies ihre Nutzung an und führt letztlich zu ihrer Verbauung.

Im Zeitraum 2014-2017 hat die Baukonjunktur teilweise deutlich angezogen. Im Hoch- und Tiefbau betrug das Wachstum der Produktion nominell 9,8% (Statistik Austria / WKO). Auch die Zahl der Baubewilligungen nahm in diesem Zeitraum deutlich zu, um rund 25% (WIFO 2018)

Für die Hersteller von Massivbaustoffen bedeutet das zusätzliche Umsätze. Ein Beitrag von 23 Prozent der Bruttoproduktion des nachgelagerten Bausektors kann der Massivbaustoffherstellung zugerechnet werden. Dieser Beitrag ist abgeleitet aus dem Anteil der Massivbaustoffe an den baumaterialbezogenen Vorleistungen. Die Bauwirtschaft erzielt – unter Anwendung der Prinzipien der ökonomischen Allokation und der Proportionalität – dank des Einsatzes von Massivbaustoffen eine Bruttoproduktion von 10,2 Mrd. Euro, eine Wertschöpfung von 3,6 Mrd. Euro und eine Beschäftigung von 65.560 Personen.

Abkürzungen

GVTB	Güteverband Transportbeton
m ³	Kubikmeter
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
USt.	Umsatzsteuer
VZÄ	Vollzeitäquivalente (Beschäftigung)

Literatur / Referenzen / Datenquellen

- Baaske WE, Lancaster B (2004) Evaluating Local Commitment for Employment – Towards a realisation of the European Employment Strategy, Trauner, Linz, ISBN 3-85487-573-8
- Fachverband Steine-Keramik (2018): Geschäftsbericht 2017/18. Wien
- Güteverband Transportbeton (1/2018): Jahresbericht 2017/2018.
- Statistik Austria (2018) Input-Output-Tabelle 2014, Wien.
- Statistik Austria (2018) Leistungs- und Strukturstatistik 2018. Wien.
- Statistik Austria (2018): Hauptaggregate der VGR. STATcube. Wien.
- STUDIA (2016): Österreichische Massivbaustoffherstellung. Impulsgeber für Regionen. Schlierbach.
- Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB): Experten-auskünfte.
- Vereinigung der österreichischen Zementindustrie (2018): Nachhaltigkeitsupdate 2017. Wien.
- WKO (4/2018): Stein- und keramische Industrie: Branchendaten. Wien.
